Wir wünschen uns eine stärkere Vernetzung

Ein Beitrag von Kerstin Oesterreich

„Leider ist das Zähneputzen in der Kita für einige Kinder immer noch die einzige Möglichkeit am Tag, sich die Zähne zu putzen und den richtigen Gebrauch einer Zahnbürste zu erlernen und zu trainieren.“

Gemeinsam ist besser: Gruppenprophylaxe in der Grundschule.

INTERVIEW /// Das Ausbleiben der Gruppenprophylaxe in Kitas und Schulen während der Coronazeit wird aktuell vielerorts reflektiert – vor allem die Tatsache, dass viele Einrichtungen post Corona Präventionsmaßnahmen nicht wieder gestartet haben. Zu diesem und weiteren Themen rund um die Arbeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) sprachen wir mit Zahnärztin Manja Ulrich. Sie ist Bereichsleiterin des Zahnärztlichen Dienstes im Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheits- und Veterinäramtes der Landeshauptstadt Magdeburg sowie Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst e.V. (BZÖG).

mit niedergelassenen Kollegen

Die Gruppenprophylaxe ist in den Pandemiejahren komplett eingestellt und teils bis heute nicht wieder in Gang gesetzt worden. Wie begegnen Sie dieser Situation und was fordert die Gesetzeslage?

Die zahnärztliche Jahrgangsuntersuchung ist in Sachsen-Anhalt nur im Schulgesetz des Landes (SchulG LSA § 38) verpflichtend geregelt, leider nicht im KiFöG für die Kindertagesstätten. Hier bedarf es der Einwilligung der Eltern zur Jahrgangs- bzw. Vorsorgeuntersuchung und auch zur Gruppenprophylaxe. Leider gibt es einige Kitas, die mit dem Zähneputzen erst spät wieder angefangen haben oder sogar bis heute nicht putzen. Wir stehen allen Kitas mit Rücksicht auf die teilweise vorhandenen personellen Engpässe professionell und partnerschaftlich zur Seite. Dabei versuchen wir, diese zu unterstützen und mit Ideen, wie Zahnputzpaten, zu punkten. Das Zähneputzen als wichtiger präventiver und gruppenprophylaktischer Baustein der Gesundheitsförderung ist den meisten Kitas sehr bewusst und daher fester Bestandteil des Betreuungsalltags. Dazu haben alle Kita-Gruppen in Magdeburg ein überdimensioniertes Zahnputzmodell mit passender großer Zahnbürste und Zahnputzuhr vom Zahnärztlichen Dienst erhalten. Trotz des chronischen Personalmangels in den Betreuungseinrichtungen gelingt es dadurch, das Zähneputzen als wichtiges Element der Prophylaxe im Alltag zu integrieren, es zu ritualisieren und so den Kindern Stabilität zu vermitteln.

\!/ Was wir tun

Als Team des Zahnärztlichen Dienstes der Landeshauptstadt Magdeburg sind wir für die Durchführung der Vorsorgeuntersuchungen in den Settings Kita und Schule ebenso zuständig wie für die Durchführung der Gruppenprophylaxe inklusive der Fluoridierung als Teil der Intensivprophylaxe. Dazu kommen gutachterliche Stellungnahmen, Beratungen, Multiplikatorenschulungen, Vorträge, Elternabende, Unterrichtseinheiten, Kita- und Schulfeiern sowie die statistische Erhebung von Daten für die Landesgesundheitsberichterstattung Sachsen-Anhalt als Zuarbeit für das Landesamt für Verbraucherschutz (LAV). Wir betreiben intensive Netzwerkarbeit, bei der wir mit den verschiedensten Professionen im engen fachlichen Austausch stehen – zum Beispiel Kinderschutz Magdeburg (KIMA), Arbeitskreis Zahngesundheit in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) und der ZÄK Sachsen-Anhalt, Netzwerk Gesundheit der Landeshauptstadt Magdeburg oder Frühe Hilfen.

Zahnärztin
Manja Ulrich

Öffentlichkeitsarbeit dort, wo sie ankommt – inklusive kindgerechter Tools.

Porträt: © ZÄK Sachsen-Anhalt Foto: © Landeshauptstadt Magdeburg / Laura Thumler

Kariesprävention bei Kindern und Jugendlichen führen auch niedergelassene Zahnärzte durch. Warum ist es dennoch so wichtig, dass Sie die Kinder in Kitas und Schulen besuchen?

Grundsätzlich tragen die niedergelassenen Kollegen eine hohe Verantwortung für die Zahngesundheit der Bevölkerung. Leider besuchen längst nicht alle Eltern mit ihren Kindern eine Zahnarztpraxis und nehmen an den Früherkennungsuntersuchungen oder Individualprophylaxe-Maßnahmen teil. Zum Teil haben auch nicht alle niedergelassenen Kollegen die Zeit, um mit den Kindern individuell zu üben oder sich deren Behandlung zu stellen. Gerade hier kann der ÖGD Brücken bauen. Besonders die frühkindliche Karies bei Kindern unter drei Jahren muss noch viel mehr in den Fokus aller Beteiligten gerückt und durch entsprechende Maßnahmen bekämpft werden. Viele Eltern haben wenig Kenntnisse oder Verständnis für die Notwendigkeit regelmäßiger Zahnarztbesuche. Milchzähne haben immer noch nicht den Stellenwert bleibender Zähne und werden daher oft noch stiefmütterlich behandelt. Durch die Vorsorgeuntersuchungen können wir als Zahnärztlicher Dienst die Eltern auf die Behandlungsbedürftigkeit der Zähne hinweisen sowie die kieferorthopädische Behandlungsnotwendigkeit oder auch den logopädischen Hilfebedarf feststellen.

Mit den gruppenprophylaktischen Maßnahmen erreichen wir auch ängstliche Kinder, die sich in ihrer vertrauten Umgebung mit der Unterstützung ihrer Kita-Gruppen oder Schulkassen dann meist doch zu einer Untersuchung überwinden können und so auch an den Präventionsmaßnahmen teilnehmen. Wir verstehen uns hier als Bindeglied zwischen Eltern und niedergelassenen Kollegen. Zur Unterstützung unserer gruppenprophylaktischen Betreuung in den Kitas und Schulen sind auch einige niedergelassene Zahnärzte, sogenannte „Patenschaftszahnärzte“, als wichtige Säule bei der Bekämpfung der Karies bei Kindern und Jugendlichen tätig.

Was geschieht, wenn Sie Karies feststellen?

Stellen wir bei unseren zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen Karies fest, erhalten die Eltern einen Elternbrief, auf dem dies vermerkt wird. In diesem wird Karies im Milch- und im bleibenden Gebiss ebenso wie ein möglicherweise vorliegender kieferorthopädischer Behandlungsbedarf angegeben. In Magdeburg verweisen wir zusätzlich auf Mineralisationsstörungen wie beispielsweise MIH und den Putzzustand der Zähne. In einem freien Bemerkungsfeld können wir dann Hinweise auf eine logopädische Beratungsnotwendigkeit oder ein zu straffes Zungenbändchen geben. Kinder mit naturgesunden oder durch Behandlung sanierten Gebissen erhalten ebenfalls einen solchen Elternbrief, schon aus Gründen der Gleichbehandlung und natürlich des Datenschutzes, um keine Stigmatisierungen oder Benachteiligungen zu provozieren.

Wie gehen Sie vor, wenn sich der Zahnzustand eines Kindes nachweislich verschlechtert?

Wir erfassen die Befunde der Kinder in digitaler Form und können so im Folgejahr genau sehen, ob und in welcher Form sich die Befunde verändert haben. Die Sorgeberechtigten erhalten erneut einen Elternbrief mit den entsprechenden Informationen zum Gebisszustand ihrer Kinder. Hier wäre ein Rückmeldesystem wünschenswert, mit dem wir die Eltern in verschiedenen Schritten mit Gesprächs- und Hilfsangeboten auf die Behandlungsnotwendigkeit hinweisen und so eine Behandlung in einer Zahnarztpraxis initiieren können. Wir planen die Umsetzung einer solchen Betreuungskaskade in Zukunft auch für Magdeburg.

Kinderschutz!

Zahnärztliches Betreuungscontrolling

Wenn Eltern durch absichtliches oder unabsichtliches Verhalten die notwendige Mundhygiene ihrer Kinder vernachlässigen und so eine angemessene Funktion des Kauapparats und die Freiheit von Schmerzen nicht mehr gewährleistet sind, spricht man von zahnmedizinischer Vernachlässigung (engl. dental neglect). Das zahnärztliche Betreuungscontrolling ist hier ein sehr wichtiges Element des Kinderschutzes, das perspektivisch auch in Magdeburg installiert werden soll.

Mundspiegel: © maximus256, Zahnputzmodell: © Aleksandra Gigowska – stock.adobe.com

Mit überdimensioniertem Zahnputzmodell zu mehr Putzroutine – dank der Schulungen des Zahnärztlichen Dienstes.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kollegen?
Vor allem durch die Unterstützung der ZÄK Sachsen-Anhalt und die gemeinsame Arbeit im Arbeitskreis für Jugendzahnpflege arbeiten wir mit einigen niedergelassenen Kollegen bereits sehr gut zusammen. Die gemeinsame Versorgung der Kinder wird in Sachsen-Anhalt sogar im Zahngesundheitspass dokumentiert. Leider kennen aber viele unsere Arbeit im ÖGD nicht wirklich gut oder haben eine falsche Vorstellung davon. Dies ist mitunter auch eine Imagefrage. Manchen Kollegen ist noch gar nicht bewusst, welches Potenzial für die Patienten und auch Praxen in der kollegialen Zusammenarbeit schlummert. Durch exzellente Prävention, ausgedehnte Gruppenprophylaxe-Angebote, Beratungen, Schulungen und gemeinsame Aktionen sind wir als Zahnärztlicher Dienst bestrebt, die Behandlungsbelastung der niedergelassenen Zahnärzte so gering wie möglich zu halten.

Gibt es genügend Bewerber für die Tätigkeit im Zahnärztlichen Dienst?
Leider nein. Das liegt zum Teil daran, dass eine Tätigkeit im ÖGD nicht den gleichen Stellenwert wie die Tätigkeit der kurativ tätigen Kollegen in den Zahnarztpraxen hat. Bereits beim Studium spielt die Möglichkeit, als Zahnarzt im ÖGD tätig zu werden, nur eine sehr untergeordnete Rolle. Das in der Öffentlichkeit oft leicht eingestaubte Image ist dafür ebenso ursächlich wie die fehlende Kenntnis über die vielfältigen Aufgabengebiete. Für uns ist die Zurückhaltung ehrlich gesagt nicht nachvollziehbar. So bietet der ÖGD ein äußerst interessantes Aufgabengebiet, welches von rein präventiver Vorsorge, über Beratungs- und Aufklärungsarbeit, Gesundheitsförderung und Netzwerktätigkeit bis hin zu gutachterlichen Stellungnahmen reicht. Dabei bieten sich viele zusätzliche Vorteile, wie beispielsweise flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Möglichkeit, sozial ausgleichend tätig zu sein und für Chancengleichheit zu sorgen, bietet sich so nur im ÖGD.

Online
geht's weiter im Text.

ANZEIGE

calaject™

für schmerzfreie Injektionen

CALAJECT™ hilft schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalanästhetika. Sogar palatinale Injektionen können so ausgeführt werden, dass der Patient keinen Schmerz spürt.

- Das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass Sie in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten können.
- Drei Injektionseinstellungen für die Infiltrations-, Leitungs- und intraligamentäre Anästhesie.
- Einfach und Kostengünstig in der Anwendung - keine Mehrkosten für zusätzliche Einweg-Verbrauchsmaterialien.

Mehr Lesen
QR Code scannen
oder besuchen Sie
www.calaject.de

RØNVIG Dental Mfg. A/S
Gl. Vejlevej 59 • DK-8721 Daugaard • Kurt Goldstein
Tel.: +49 171 77177937 • E-mail: kurtgoldstein@me.com